

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 5: **Globalisierung : Arbeit : Schule**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher

Erziehung

J. Billhardt, Hochbegabte – Die verkannte Minderheit, 273 Seiten, Fr. 49.80. München: Lexika-Verlag, ISBN 3-89293-200-X

Die Autorin erzählt die fiktive (Leidens-)Geschichte eines hochbegabten Jungen, der mit zwei ebenfalls hochbegabten Geschwistern aufwächst. Nach jedem Kapitel finden sich sachliche Informationen zum Thema. Im Anhang erfahren die Leser und Leserinnen einiges über die Person der Autorin und ihre Erfahrungen als Gründerin und Vorsitzende des Vereins «Hochbegabtenförderung e. V.» in Bochum.

Der fiktive Bericht von Jirko hat einigen Unterhaltungswert, ist aber nicht kohärent. Es mutet grotesk an, wenn der kleine Junge seiner Mutter erklärt, dass sie sich seiner Schwester gegenüber sexistisch verhalte, weil sie diese weniger fördern will als ihn selber.

Sowohl der Bericht als auch die Sachinformationen transportieren einige Botschaften der Autorin: Beispielsweise sollen Eltern die Intelligenz ihrer Kinder testen lassen; soll die Schule in Leistungsklassen organisiert werden; mit formalen Zutrittsberechtigungen soll flexibel umgegangen werden und Jahrgangsklassen sollen abgeschafft werden.

Das Anliegen von Billhardt ist legitim, und ihre Vehemenz ist verständlich, wenn man berücksichtigt, dass sie sich als Mutter von Hochbegabten und Gründerin des obenerwähnten Vereins jahrelang mit der Uneinsichtigkeit von Behörden, Lehrkräften, Psychologen auseinandergesetzt hat.

Auch sind einige ihrer Überlegungen sinnvoll und für die Lösung des Problems förderlich.

Der sachlichen Auseinandersetzung mit dem Thema ist es aber nicht förderlich, dass fast alle Personen, die beruflich mit Kindern zu tun haben, als uneinsichtig, verbohrt und ungebildet dargestellt werden und Kinder, die nicht richtig gefördert werden, am Schluss bei der Rote-Armee-Fraktion landen.

Einige Äusserungen muten seltsam an: Es wird auf die Unabdingbarkeit der individuellen Betrachtung, Beurteilung und Behandlung jedes einzelnen Kindes hingewiesen. Wenn es aber um den Intelligenztest geht, wird nicht der Schatten eines Zweifels an der Gültigkeit dieses Konstrukts sichtbar.

Immer wieder betont Billhardt, dass die vorhandenen Ressourcen, und dazu gehören auch die begabungsmässigen Eliten, unbedingt genutzt werden müssen, wenn der Bildungsnotstand nicht noch zunehmen soll. An verschiedenen Stellen spricht Billhardt von der Bedeutsamkeit der Denkerziehung, meint aber auf Seite 195: «Immer mehr Kinder erlernen keine vernünftige Rechtschreibung mehr, immer mehr Kinder beherrschen nicht die einfachsten Rechenaufgaben».

Obwohl die sachliche Auseinandersetzung betont wird, ist der Bereich der empirischen Untersuchungen ausgeklammert.

Das Buch kommt als Sachbuch daher, ist aber in Tat und Wahrheit eine Streitschrift, die in die Rubriken «Betroffenheitsliteratur» und «Ratgeberliteratur» gehört.

Brigit Ulmann Stohler

Eingegangene Bücher

Periodika

Gesellschaft Schweizer Monatshefte Hrsg.) Schweizer Monatshefte. Dossier: Historische Lasten – Schuld und Schulden. 77. Jahr, Heft 3, März 1997, Fr. 9.50

Hinweise auf Bücher

Statistik

Bundesamt für Statistik (Hrsg.), Berufsausbildung 1995/96, 108 S., Fr. 15.–, Bern 1997

Bundesamt für Statistik (Hrsg.), Ausgewählte Bildungsindikatoren Schweiz, 40 S., Fr. 6.–, Bern 1997.